

Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **49 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

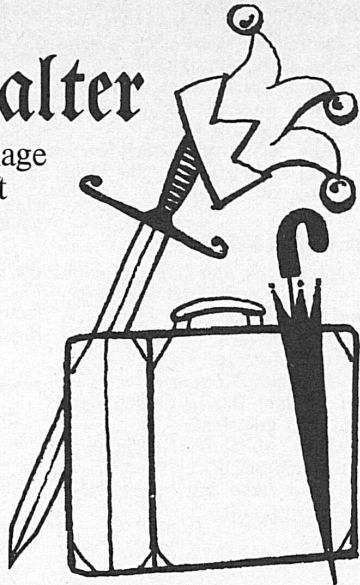
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt in der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift Nebelspalter Verlag E. Löpfle-Benz AG, 9400 Rorschach



264

Freudenhäusliches

Frau Schulz: «Denken Sie nur, Frau Müller, meine älteste Tochter ist in einem Freudenhaus!»

Frau Müller: «Das wundert mich gar nicht. Sie war doch immer schon ein lustiges Kind.»

Die Mitgift

Der Heiratsvermittler zeigt das Bild eines jungen Mädchens.

Der Kunde: «Sie hat doch eingefallene Backen.»

Der Vermittler: «Aber fünfzigtausend Dollar auf jede!»

Der Kunde: «Zweimalhunderttausend Dollar? Das ändert die Sache.»

Schottisch

Die Schottin im Metzgerladen: «Geben Sie mir fünfzig Gramm Schnitzfleisch.»

Der Metzger: «Was? Sie haben Gäste?»

Im Theater

Zwei Frauen hören einen ganzen Akt nicht auf zu reden. Ein Herr vor ihnen rückt ungeduldig hin und her, dreht sich um, wirft ihnen wütende Blicke zu. Endlich sagt eine der Frauen:

«Sitzen Sie doch ruhig! Das macht einen ja nervös!»

Austern

Der Parvenue: «Jetzt kann ich schon Austern essen. Nächstens werden sie mir vielleicht sogar schmecken.»

Spionage

Der Oberspion erliess folgenden Befehl: «Spion 1374 hat dem Meisterspion XX 578 geheime

Dokumente zu bringen. Er wohnt da und da unter dem Namen Grünberg. Wenn er zur Türe kommt, sagen Sie: «Sobald das Restaurant schliesst, werde ich den Wein servieren.» Das ist allergerheimster Code. Und daran wird der Meisterspion erkennen, dass Sie auch dazu gehören.»

Der Spion 1374 tut, wie ihm befohlen. Doch in dem Hause wohnen zwei Grünbergs. Welcher ist der Richtige? Er läutet bei Grünberg im ersten Stock, und als die Türe sich öffnet, sagt er: «Sobald das Restaurant schliesst, werde ich den Wein servieren.»

«Das ist ein Irrtum», erwidert der Mann an der Türe. «Ich bin der Schneider Grünberg. Der Spion Grünberg wohnt im dritten Stock.»

Schuldnermoral

«Ich frage Sie jetzt zum letztmal – werden Sie mir das Geld zurückgeben, das Sie mir schuldig sind?»

«Gott sei Dank, dass es mit der albernen Fragerei ein Ende hat!»

Spanisches Sprichwort

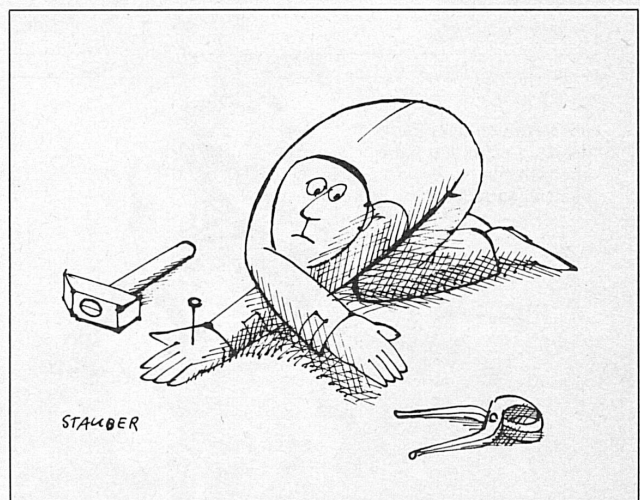
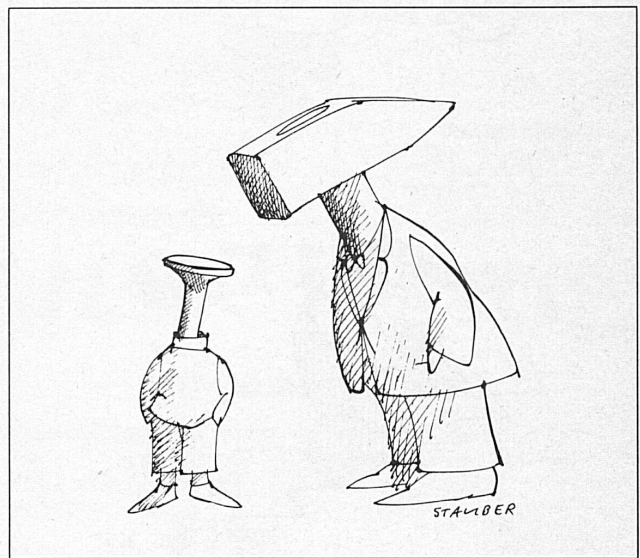
«Wer wegen eines Schafs zu Gericht geht, verliert seine Kuh.»

Immer im Métier

Dubois hat eine Verkäuferin aus einem Warenhaus geheiratet. Nach einigen Wochen fragt ihn ein Freund:

«Nun? Bist du noch immer glücklich?»

«Sehr», erklärt Dubois. «Nur eines stört mich. Wenn ich meiner Frau einen Kuss gebe, fragt sie: «Und was wünscht der Herr sonst?»»





Für jeden gesorgt

Ein reicher Mann zeigt seinem Gast drei Schwimmbassins.
 «Wozu drei?» fragt der Gast.
 «Nun, eines für warmes Wasser und eines für kaltes.»
 «Aber das dritte ist doch leer!»
 «Das ist für Gäste, die nicht schwimmen können.»

Sache des Gehörs

Johann ist der Diener eines sehr reichen, sehr tauben Herrn und erlaubt sich daher recht freie Redewendungen. Als der alte Herr heimkommt, sagt Johann:
 «Nun, alter Korkenzieher! Wieder in einer Bar herumgelungert und Sekt gesoffen?»
 «Nein, Johann», ist die Antwort, «ich bin in der Stadt gewesen und habe mir einen Hörapparat gekauft.»

Kleiner Irrtum

Ein wenig verduzt über die Einladung begibt sich der junge Camionfahrer in die Wohnung der blonden Sekretärin. Sie sitzen auf dem Diwan und sprechen vom Wetter und dergleichen. Endlich seufzt die Blonde und wendet ihm ihr Antlitz zu.
 «Sie haben sich wahrscheinlich gewundert, dass ich Sie heute Abend zu mir eingeladen habe», sagt sie. «Aber ... Sie sind ein Mann und ich bin ein Mädchen.»
 «Sagen Sie kein Wort mehr!» ruft der Chauffeur.
 «Sie wollen mir also helfen.»
 «Es gibt nichts, was ich lieber täte!»
 «Das ist schön.» Sie atmet auf. «Mein Klavier ist einfach zu schwer. Ich kann es nicht allein ins andere Zimmer schieben.»

Vom Rasieren

Der Chauffeur hat die schlechte Gewohnheit, seinen Dienst zu meist unrasiert anzutreten. Seine Herrin wollte ihn darauf aufmerksam machen und sagt:
 «Wie oft muss man sich eigentlich rasieren?»
 Der Chauffeur mustert sie.
 «Bei Ihrem schwachen Bartwuchs genügt's einmal alle drei Tage.»

Liebesbrief

Die Braut erhält einen Liebesbrief von ihrem Bräutigam:
 «Schatz, ich denke nur an dich, an dein natürlich gewelltes Haar, deine blaugrauen Augen, deine leicht vorstehenden Backenknochen, an die Narbe an deinem linken Handgelenk, an deine schöne Gestalt von zweiundfünfzig Kilo ...»
 «Das ist aber ein merkwürdiger Liebesbrief», meinte eine Freundin. «Was für einen Beruf hat denn dein Mann?»

«Er ist bei der Polizei und muss die Schilderung der Vermissten aufsetzen.»

Die Nachricht

Der Frauenarzt untersucht seine Patientin gründlich, dann lächelt er und sagt: «Ich habe eine gute Nachricht für Sie, Frau Müller ...»
 «Fräulein Müller», korrigiert die junge Dame.
 «Also, Fräulein Müller, ich habe eine schlechte Nachricht für Sie ...»

Interview

Ein ausländischer Journalist war einige Tage in Moskau und stellte an einen Sowjetbürger einige Fragen:
 «Sind Sie glücklich unter dem sowjetischen Regime?»
 «Vollkommen glücklich.»
 «Geniessen Sie den gleichen Komfort wie die Bürger in demokratischen Ländern?»
 «Ohne Zweifel.»
 «Haben Sie ein Badezimmer und das Telefon?»
 «Ja.»
 «Besitzen Sie auch ein Radio?»
 «Selbstverständlich! Wie könnte ich ohne ihn sonst wissen, dass ich glücklich bin?»

Der Beweis

Sie und er verlassen das Kino. Sie ist noch ganz benommen von dem eben gesehenen spannenden Bankraub und will den Film rühmen.
 Er winkt ab. «Das ist doch ein uralter Film, und ich finde es ein starkes Stück, dass man es wagt, noch so einen alten Film zu zeigen!»
 Sie: «Und warum soll denn der Film uralt sein?»
 Er: «Aber Kind, hast du denn nicht gesehen, dass die Gangster direkt vor dem Bankgebäude einen leeren Parkplatz gefunden haben?»

Das Datum

«Was haben wir heute für ein Datum?»
 «Schauen Sie doch in der Zeitung nach, die Sie in der Tasche haben!»
 «Das hat keinen Zweck. Sie ist von gestern.»

Entweder oder

Ein noch nicht sehr bekannter Maler hat für die Kirche seines Heimatdorfes ein Altarbild gemalt. Eines Sonntagmorgens nach dem Gottesdienst stehen zwei Bauern vor dem Bild und betrachten es lange. Schliesslich meint der eine: «Itz weiss i bim Donner nid, het er nid wöue oder nid chönne!»